

Ministerpräsident beim Gerlinger Rebmann-Haus

Rösler: Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturen wichtiger denn je



Auf Einladung des Vorstandsvorsitzenden der Johannes-Rebmann-Stiftung, Dr. Markus Rösler, besuchte Ministerpräsident Winfried Kretschmann das Gerlinger Geburtshaus des berühmten Missionars, Geographen und Sprachforschers Johannes Rebmann (1820 - 1876).

Kretschmann war bei einem landesweiten Treffen aller Bürgermeister in Gerlingen gewesen und ließ es sich nicht nehmen, zu Fuß durch die Gerlinger Innenstadt zu dem aus dem 16. Jahrhundert stammenden Rebmann-Haus zu gehen.

Rösler wies ihn auf die höchst ungewöhnliche Lebensleistung seines Vorfahren Johannes Rebmann hin:

Dieser hatte von 1846 -bis 1875 ohne Unterbrechung in Ostafrika gelebt. In dieser Zeit "entdeckte" er am 11. Mai 1848 den Kilimandscharo und erntete anfangs von den damals nach eigener Ansicht nach weltweit führenden britischen Geographen Hohn und Spott für den Bericht eines Berges mit großer Schneekuppe direkt am Äquator. Rebmann habe Halluzinationen, das sei nicht seriös, gifteten britische Geographen noch 10 Jahre später - derweil er von französischer Seite eine Ehrenmedaille für die Nachricht vom Schneeberg mitten in Afrika erhielt.

1852 heiratete Rebmann in Afrika die 10 Jahre ältere britische Missionarwitwe Emma Tyler,. Ihr einziger Sohn Samuel Rebmann starb 1854 als Säugling im Alter von fünf Tagen in der Missionsstation Rabai im heutigen Kenia.

"Rebmann legte großen Wert darauf, die Sprache und Kultur der Menschen in Ostafrika zu verstehen. Er selbst lebte sehr bescheiden, besaß lebenslang keine Waffe, kaufte Sklaven frei, weil er den in Ostafrika weit verbreiteten Sklavenhandel hasste und versuchte selbst vorbildlich zu leben, bevor er an die praktische Umsetzung von Mission dachte.

"Das war für die Mitte des 19. Jahrhunderts ein heute betrachtet moderner Ansatz des Aufeinanderzugehens von Menschen und Kulturen", betont Rösler.

Kretschmann zeigte sich sehr beeindruckt von der Lebensleistung des Gerlinger Missionars und dem Erfolg bei der Erhaltung des historisch wertvollen Rebmann-Hauses.

Rösler betonte: "Wichtiger denn je ist es, dass wir über Länder- und über kontinentale Grenzen hinweg Austausch mit anderen Menschen und anderen Kulturen pflegen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung und zum Frieden auf dieser Welt und uns in der Rebmann-Stiftung ein wichtiger Auftrag im Verhältnis von Gerlingen speziell nach Afrika."